Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 77-78 (1965)

Artikel: Franz Xaver Bronner : Leben und Werk 1794-1850 : ein Beitrag zur Geschichte der Helvetik und des Kantons Aargau

Autor: Radspieler, hans

Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die vorliegende Arbeit bildet Fortsetzung und Abschluß meiner 1963 erschienenen Biographie *Franz Xaver Bronner. Leben und Werk bis 1794* (Ein Beitrag zur Geschichte der süddeutschen Aufklärung). Das bei näherer Beschäftigung mit dem Thema zutage gekommene, bisher kaum beachtete Material über den Schriftsteller war so umfangreich, daß eine Teilung der Biographie nicht zu umgehen war. Als Einschnitt bot sich zwanglos das Jahr 1794 an, das eine Epoche in Bronners Leben markiert: 1793 hatte er seiner schwäbischen Heimat, seinem geistlichen Stand und der katholischen Tradition, in der er aufgewachsen war, endgültig den Rücken gekehrt, und ab 1794 widmete er seine Arbeitskraft der neuen Heimat Schweiz, völlig in der ganz anders gearteten Umwelt Fuß fassend.

Während der erste Teil der Biographie an der Gestalt Bronners beispielhaft den Einfluß der Aufklärungsphilosophie und -literatur auf das geistige Leben des süddeutschen Katholizismus zeigen will und auch Bronners Idyllendichtung unter diesem Gesichtswinkel darstellt, haben sich nun die Perspektiven verschoben. Das rein Biographische tritt stärker in den Vordergrund, Bronners Wirken in und für die Schweiz als Journalist, Politiker, Lehrer, Bibliothekar, Archivar, Naturwissenschaftler und Geschichtsschreiber erhält gegenüber seiner Dichtung weit das Übergewicht. Die Gründe dafür sind zweierlei: einmal zwang der zur Verfügung stehende Raum zu einer Beschränkung, und es erschien dem Verfasser zweckmäßig, die Darbietung des zum Teil weit verstreuten und oft nur schwer auffindbaren biographischen Materials in den Vordergrund zu rücken. Zum andern spielte der Dichter Bronner nach 1794 bei seinen Zeitgenossen kaum mehr eine Rolle. Seine bis dahin erschienenen Idyllen stellten ihn in die vorderste Reihe der Vertreter dieser Gattung, seine späteren Dichtungen wurden kaum mehr beachtet.

Um für den Leser, welcher den ersten Teil der Biographie nicht kennt, den Zusammenhang herzustellen, habe ich den zweiten Teil mit einem gedrängten Resümee meiner früheren Veröffentlichung eingeleitet. Sonst ist bei Bedarf jeweils auf den ersten Teil verwiesen. Nicht verwiesen ist dagegen in der Regel auf die Bronner-Bibliographie, welche 1964 als Heft 1 der *Aargauischen Bibliographien und Repertorien,* herausgegeben von Kantonsbibliothek und Staatsarchiv Aarau, erschienen ist. Sie enthält über Bronners gedruckte und handschriftliche Werke sowie über

die Briefe genaue Angaben, die hier nicht wiederholt sind. So werden die Aufbewahrungorte der Briefe nur dann angegeben, wenn das betreffende Stück in der Bibliographie fehlt. Sämtliche Zitate sind grundsätzlich in der Schreibweise und Zeichensetzung des Originals gebracht.

Wenn stellenweise nur der knappe Umriß einer Episode gegeben werden konnte, so sind für den Interessenten doch jedesmal die weiterführenden Quellen vermerkt. In einigen Fällen war es dem Verfasser nicht möglich, jeder Spur systematisch nachzugehen. Das gilt vor allem für Bronners Tätigkeit in Rußland, wo in den dortigen Archiven sicher noch weitere Quellen liegen, und für Bronners Wirken während der Helvetik, für das eine gründliche Durchsicht der Helvetischen Abteilung des Eidgenössischen Bundesarchivs wohl noch neues Material ergeben würde.

In besonderem Maße bin ich der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau und ihrem Präsidenten, Herrn Dr. Rolf Zschokke, verpflichtet. Sie ermöglichte die Drucklegung der Arbeit, und ihr habe ich für die wohltuende Geduld zu danken, mit der sie die leider verzögerte Fertigstellung des Manuskripts erwartete. Es ist mir daher eine angenehme Dankespflicht, meine Bronner-Biographie der Historischen Gesellschaft zu widmen.

Herr Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Nold Halder, Aarau, erlaubte mir großzügig die Benützung des Bronner-Nachlasses. Ohne sein Entgegenkommen hätte die Biographie nicht geschrieben werden können. Um so schmerzlicher war, kurz nach Abschluß der Arbeit, die Nachricht von seinem Tode. Seine Verdienste um den Kanton zu würdigen steht Berufeneren zu, mir ist es an dieser Stelle ein Anliegen, des gütigen und vornehmen Menschen zu gedenken.

Manches Detail wäre mir entgangen, wenn mich nicht Herr Hans Haudenschild vom Staatsarchiv Aarau aus seiner genauen Kenntnis der Bestände heraus darauf hingewiesen hätte. Herr Dr. Ulrich Helfenstein, Staatsarchiv Zürich, und Herr Professor Dr. Christoph E. Schweitzer, Bryn Mawr (Pa., USA), gewährten mir wertvolle Hilfe.

Allen genannten und ungenannten Helfern, allen Archiven und Bibliotheken, deren Bestände ich benutzen konnte, sowie dem Verlag Sauerländer darf ich hier nochmals meinen ergebenen Dank aussprechen.

Burlafingen bei Ulm, Frühjahr 1967 Dr. Hans Radspieler